

Rechenschaftsbericht des Forstbetriebes Homberg-Schenkenberg für das Jahr 2025



Winterstimmung auf dem Homberg

1. Betriebswirtschaft

1.1 Grundlagen der Geschäftsführung

Der Forstbetrieb Homberg-Schenkenberg ist seit dem 1. Januar 2024 eine öffentlich-rechtliche, selbständige Gemeindeanstalt. Dies ist folglich die zweite Rechnung in dieser Form mit den Wäldern der neu in der Gemeindeanstalt integrierten ehemaligen OBG Elfingen und dem Staatswald. Vergleiche sind demnach mit der Rechnung 2024 möglich.

Die Rechnung beinhaltet Erträge und Aufwendungen aus der Waldbewirtschaftung der Träger der öffentlich-rechtlichen, selbständigen Gemeindeanstalt. In Tabelle 1 sind die Träger mit ihrer Waldfläche und der Beteiligung aufgeführt. Die Flächenverhältnisse haben sich seit dem 1. Januar 2024 nicht verändert.

Träger	Waldfläche der Träger inkl. Nutzungsverzichtsfläche	Waldfläche der Träger, exkl. Nutzungsverzichtsfläche = produktive Fläche	Anteil an produktiver Waldfläche = Beteiligungsschlüssel
	<i>in Hektaren</i>	<i>in Hektaren</i>	<i>in Prozent</i>
EWG Böztal	178.39	164.74	12.74
OBG Böztal	356.74	324.1	25.07
EWG Schinznach	361.51	341.12	26.39
EWG Thalheim	5.12	5.12	0.40
OBG Thalheim	191.95	179.45	13.88
EWG Zeihen	1.43	1.43	0.11
OBG Zeihen	214.55	198.77	15.38
Kt. AG (Staatswald)	102.62	77.96	6.03
Total	1412.31	1292.69	100

Tab. 1: Waldflächen der Träger sowie Beteiligungsschlüssel

Die Aufträge ausserhalb Wald und der Naturschutzunterhalt machen nebst der eigentlichen Waldbewirtschaftung einen grossen Teil der Arbeiten des Forstbetriebes aus. Der Forstbetrieb betreibt eine eigene Werkstatt, in welcher beinahe alle Unterhaltsarbeiten sowie Anpassungsarbeiten an den eigenen Maschinen und Geräten ausgeführt werden.

Mit zwei Forstwarten, einem Mitarbeiter in der Werkstatt sowie zwei Lehrlingen sind im Jahr 2025 fünf neue Leute zu unserem Team gestossen.

Per Ende 2025 beschäftigte der Forstbetrieb (inkl. 4 Lehrlingen) 22 Personen mit 1650 Stellenprozenten.

Die Holzpreise bewegen sich immer noch in einem Bereich, in welchem es sich lohnen würde, grosse Mengen Holz zu ernten. Insbesondere im Bereich des Energieholzes lohnt es sich, auf kleinere, regionale Abnehmer zu setzen. Diese Abnehmer setzen bewusst auf die Nähe zum Waldbesitz und sind sich bewusst, dass eine langfristige Belieferung von Hackschnitzeln Preise beinhalten muss, welche ihren Anteil an den Kosten der gesamten Waldbewirtschaftung abdecken. Durch solche Verträge ist der Forstbetrieb Homberg-Schenkenberg künftig nicht mehr auf Grossabnehmer mit deutlich schlechteren Energieholzpreisen angewiesen.

Die Geschäfte des Forstbetriebes wurden 2025 in drei Verwaltungsratssitzungen abgehandelt. Zwei Geschäfte konnten per Zirkularbeschluss erledigt werden.

1.2 Finanzen

Im Berichtsjahr konnte ein Gewinn von CHF 774'839.- erzielt werden (2024: CHF 590'701.-). Gründe für dieses Rekordergebnis sind der grosse Einsatz des Personals, eine optimale Auslastung von Personal und Maschinen, eine schlanke Verwaltung, eine gute Auftragslage bei Arbeiten für Dritte, sowie eine rationelle Waldbewirtschaftung und eine effiziente Arbeitsweise in den Bereichen der Naturschutzpflege.

Aus der laufenden Rechnung wurden gut CHF 80'000.- (2024: CHF 115'000.-) in neue Maschinen investiert. Weiter wurden Waldstrassen für rund CHF 125'000.- (CHF 65'000.-) unterhalten oder saniert. Für die Jungwaldpflege investierten wir 2025 CHF 113'000.- (CHF 126'000.-). Der Gewinn in der Waldbewirtschaftung beträgt CHF 106'000.- (CHF 248'000.-).

20% des Gewinns, also CHF 154'968.- (CHF 118'140.-) wurde entsprechend der jeweiligen Beteiligung an die Trägerschaft des Forstbetriebes ausgeschüttet. Der Rest des Gewinns dient dem Aufbau des Eigenkapitals des Forstbetriebes, bis dieses CHF 2.5 Mio beträgt.

1.3 Holzmarkt 2025

Die Preise für Laub- und beim Nadelstammholz bewegten sich im ähnlichen Bereich wie im Jahr 2024. Erfreulich waren die sehr guten Gebote für Bergahorne an der Wertholzsubmission im Dezember 2025. Seit Jahrzehnten konnte dieses einst sehr gesuchte, helle Holz kaum anständig verkauft werden. Bei Eichen und Eschen bestand wie schon 2024 eine gute Nachfrage. Das sehr dekorative Kirschbaumholz ist hingegen – wie schon in den letzten Jahren - überhaupt nicht gefragt. Darum lassen wir Kirschbäume i.d.R. stehen und erfreuen uns zusammen mit den Insekten an der Blütenpracht im Frühling.

Beim Hackholz bewähren sich unsere Verträge mit den lokalen Abnehmern. Die Nachfrage beim Brennholz hat sich gegenüber der Situation zu Beginn des Krieges gegen die Ukraine stabilisiert. Es bleibt abzuwarten, ob die aktuell unsichere Lage bezüglich den Rohölpreisen erneut zu einem Nachfrageschub bei Holzheizungen und entsprechend beim Brennholz führen werden.

1.4 Arbeitssicherheit

Im 2025 verzeichneten wir einen Unfall bei der Holzernte mit Ausfalltagen, aber zum Glück ohne schlimmere Folgen.

Die Branchenlösung Forst wird laufend umgesetzt und gefährliche Situationen im Team besprochen. Dadurch erhofft sich der Forstbetrieb Homberg-Schenkenberg weiterhin möglichst unfallfrei zu sein.

1.5 Umwelt

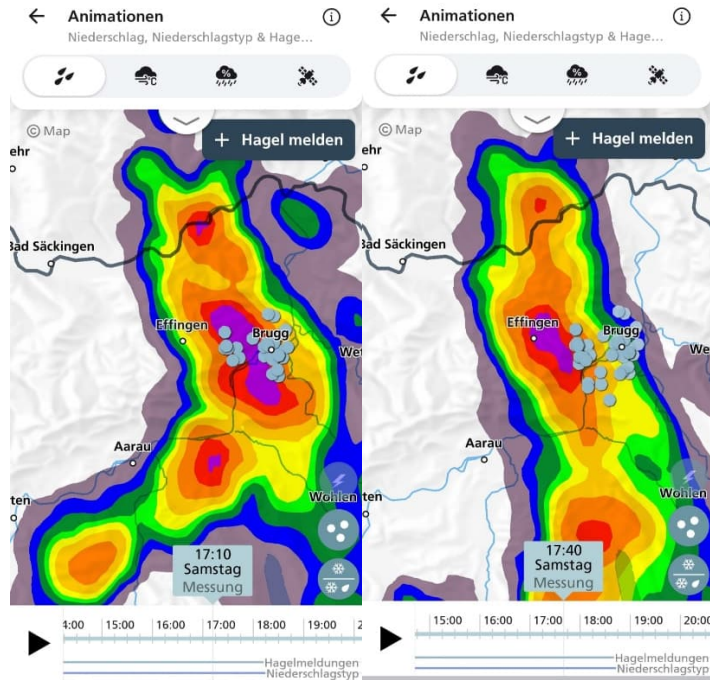
Auch wenn 2025 bei uns nicht übermässig trocken war, sterben Eschen (Eschentriebsterben) Buchen (Trockenheit) und Weisstannen (Trockenheit, Käfer) weiterhin überall im Revier ab. Die in früheren Jahren erlittenen Schäden sind irreversibel. Leider zeigt sich noch kein Ende dieser Entwicklung und insbesondere bei den Eschen verringert sich der Anteil weiterhin deutlich.

Da wir jedes Jahr nur auf ca. 10% der Waldfläche Holz ernten und auch in den Holzschlägen längst nicht alle absterbenden Bäume fällen, steigt der Totholzvorrat kontinuierlich an. Für viele Lebewesen stellt dies eine wesentliche Verbesserung ihres Lebensraumes dar. Insbesondere stehendes und besonntes Totholz hat für viele Insekten einen grossen Wert. Diese wiederum sind die Nahrungsgrundlage von Vögeln, Fledermäusen und weiteren Insektenfressern. Bei der Holzerei können dadurch aber zusätzliche Gefahren entstehen und wir nehmen mit dem Stehenlassen von Totholz Zusatzaufwände bei der Holzernte in Kauf.

Im Jahr 2025 hatten wir null Tage mit gefrorenen Böden. Dies ist mittlerweile normal. Zusammen mit den erhöhten Niederschlägen im Winter führt dies häufig zu kaum befahrbaren Böden im Wald. Dank dem dichten Strassennetz und den Maschinenwegen können wir in solchen Situationen weiterarbeiten ohne den Waldboden zu befahren.

1.6 Ausserordentliche Ereignisse

Am 26. Juli 2025 richtete ein Unwetter mit Starkregen über einen längeren Zeitraum, Hagel und starken Winden grosse Schäden im Kästhal an. Auf den Feldern wurden Obstbäume entwurzelt, im Wald im Bärtschloch und im Gebiet Stelli ganze Bestände zerzaust und teils grosse Buchen geworfen. Der Effingerbach trat an einigen Stellen über die Ufer und der Hof in der Riedmatt wurde vom Oberflächenabfluss überflutet. Die Wald- und Flurwege im Gebiet wurden ebenfalls stark beschädigt. Die Schadensfläche im Wald wird nun mit Eichen und Elsbeeren bepflanzt.



Screenshots des Niederschlagsradars (Messungen) von Meteoschweiz am 26. Juli 2025 von 17.10 Uhr (links) und 17.40 Uhr (rechts)

1.7 Ausgeführte Arbeiten

Neben den üblichen Arbeiten wie Pflege, Strassenunterhalt und Holzerei welche bei der Waldbewirtschaftung anfallen, wurden folgende Arbeiten ausgeführt:

- verschiedene Aufträge für unsere Reviergemeinden
- Bewirtschaftung von Weihnachtsbaumkulturen ausserhalb des Waldareals
- Arbeiten für den Waffenplatz im Gelände der Schiessplätze Eichwald und Leumli
- Ausführung von Naturschutzprojekten für die Abteilung Wald (AW) und die Abteilung Landschaft und Gewässer (ALG) des Kantons Aargau.
- Arbeiten für Pro Natura Aargau
- Arbeiten für den Jurapark, inkl. Betreuung eines Firmenanlasses
- diverse Arbeiten für Private
- Flurwegsanierungen für verschiedene Auftraggeber
- Sanierung von Drainagen für verschiedene Gemeinden
- Neophytenbekämpfung für die AW und die ALG des Kantons Aargau, inkl. einem Aktionstag zusammen mit der Bevölkerung in der Gemeinde Böztal
- verschiedene Arbeiten für die SBB, z.B. Mähen und Mulchen der Bahnböschungen, Strauchpflege oder Holzereiarbeiten
- Arbeiten für andere Einwohnergemeinden

Insgesamt konnten wir über 250 solcher Aufträge ausserhalb der eigentlichen Waldbewirtschaftung ausführen.

Der Umsatz stieg im Geschäftsjahr 2025 von 3.2 auf gut 3.6 Millionen Franken.

1.8 Naturschutzprojekte

Im 2025 konnten wie schon in früheren Jahren verschiedene Naturschutzprojekte im Wald und auf offener Flur ausgeführt werden. So z.B. zwei Ersteingriffe zugunsten von artenreichen Waldrändern, eine Erweiterung eines lichten Waldes sowie das Erstellen von diversen Weihern.

Ein grosses Projekt war die Aufwertung der ehemaligen Sandgrube Schüracher im Iberg in Zeihen. Hier konnten wir Feuchtstellen aufwerten, Sandwände frisch abstechen, die Vegetation ausdünnen sowie kleine und grosse Strukturen anlegen. Durch den Eingriff entstanden diverse Lebensräume, so z.B. für Wildbienen und viele weitere Insektenarten, welche auf offene Bodenstellen angewiesen sind. Die künftige Pflege wird von der Abteilung Landschaft und Gewässer ALG des Kantons Aargau finanziert und durch uns ausgeführt.

In Rümikon konnten wir für die ALG eine Öffnung eines Gewässers (Flüegraben) ausführen. Dank unseren erfahrenen Maschinisten und dem spezialisierten Maschinenpark können wir solche Aufträge unkompliziert, kostengünstig und vor allem fachgerecht und hochwertig für die Natur umsetzen.

1.9 Ausbildung

Das sichere Fällen von Bäumen ist eine Kernkompetenz von Forstwartinnen und Forstwarten. Diese Fähigkeiten erlangen die Lernenden jeweils gemeinsam in einem Überbetrieblichen Kurs. Anfangs 2025 fand ein solcher zweiwöchiger Kurs bei uns im Forstrevier statt. Gut 30 Lernende aus dem ganzen Kanton lernten dabei verschiedene Fälltechniken für Spezialfall-Bäume kennen. Das Bereitstellen der Kursobjekte sowie die Mitarbeit bei der Organisation der Unterkunft und der Verpflegung bedeuten für den lokalen Forstbetrieb zwar einiges an Mehraufwand, bringt uns aber im Endeffekt gut ausgebildete Leute und lohnt sich darum auf jeden Fall.

2. Waldbauliche Massnahmen



Ergebnis einer Auflichtung in einem für unser Gebiet typischen Orchideen-Buchenwald

Auf Verjüngungsflächen arbeiten wir in der Regel mit dem was die Natur hergibt – mit der Naturverjüngung. Auf geeigneten Flächen ergänzen wir die vorhandene Naturverjüngung mit speziellen Baumarten. Im Rahmen des kantonalen Programms zur Förderung von seltenen und klimafitten Baumarten pflanzten wir 2025 an drei Standorten Elsbeeren und Wildbirnen sowie Sommerlinden, Feldahorne und den Schneeballblättrigen Ahorn. An einem Standort mit bestehenden alten Eiben brachten wir 100 junge Eiben ein, um auch diese Baumart zu erhalten.

Im Jahre 2025 wurden knapp 70 ha Jungwaldflächen gepflegt. Dies ist etwas weniger als die letzten Jahre und hängt mit den neuen Bewirtschaftungseinheiten zusammen. In den nächsten Jahren wird sich die gepflegte Fläche wieder bei etwa 80 ha pro Jahr einpendeln. Der Jungwuchs wird mit der Z-Baum-Methode gepflegt. D.h. wir konzentrieren uns auf Bäume im Endabstand zueinander und lassen die Zwischenräume unbehandelt, abgesehen von der Bekämpfung der Waldreben.

Alle fünf vorgesehenen Holzschläge konnten 2025 ausgeführt werden. Die sichtbaren und erwarteten Auswirkungen des Klimawandels steuern die Anzeichnungen und damit den Waldbau wesentlich. Auch im 2025 machten Zwangsnutzungen ausserhalb dieser regulären Holzschläge einen beträchtlichen Anteil an der genutzten Holzmenge aus. Im Privatwald konnte ein grösserer Holzschlag ausgeführt werden.

3. Nutzung

In der Betriebsabrechnung 2025 wird eine Nutzung von 7'111 m³ (2024: 8633 m³) geschlagenem Holz ausgewiesen. Der Nettoholzerlös beträgt im Durchschnitt über alle Sortimente inkl. Lagerbewertung CHF 80.76 / m³ (Vorjahr CHF 76.88 / m³).

Das verkaufte Holz teilt sich in folgende Sortimente auf (in Klammern Anteile im 2024):

Nadelstammholz:	23 % (16%)
Laubstammholz:	12% (12%)
Nadelindustrieholz:	0% (0%)
Laubindustrieholz:	8% (0%)
Energieholz / Hackschnitzel:	56% (72%)

4. Nachhaltigkeitsrechnung

Der Nutzungsrapport und somit die Nachhaltigkeitsrechnung wird für alle beteiligten Gemeinden gemeinsam geführt. Bei einem jährlichen Hiebsatz von 12'610 m³ (Betriebspläne Homberg-Schenkenberg, Staatswald und OBG Elfingen zusammen) und einer Nutzung von 7'111 m³ wurde nur gerade 56% (2024: 68%) des Hiebsatzes genutzt. Die Nachhaltigkeitsrechnung bezieht sich jeweils auf einen Zeitraum von 15 Jahren. Innerhalb dieses Zeitraumes kann die Nutzung in einzelnen Jahren sowohl unter als auch über dem jährlichen Hiebsatz liegen. Entscheidend ist, dass die gesamte bewilligte Menge genutzten Holzes am Ende der 15 Jahre nicht überschritten ist.

5. Ausblick

Die neue Rechtsform hat sich bewährt und bei den administrativen Abläufen können wir bereits auf zwei Jahre Erfahrung zurückgreifen. Die Zusammenarbeit mit der Finanzverwalterin von Zeihen für unsere Buchhaltung funktioniert ausgezeichnet und entlastet die Geschäftsleitung enorm. Mit dem gut ausgebildeten und motivierten Personal, der guten Infrastruktur und dem laufend modernisierten Maschinenpark sehen wir uns gut gerüstet für die Zukunft.

5.1 Weiterentwicklung des Betriebs

Wir sind laufend daran unseren Betrieb den aktuellen Bedingungen anzupassen. Aktuelle Herausforderungen und Neuerungen sind:

- Mit der personellen Aufstockung der Werkstatt konnte dieser Bereich dem stetig wachsenden Auftragsvolumen und damit den aufwändigeren Unterhalts- und Reparaturarbeiten angepasst werden.
- immer noch viele Zwangsnutzungen aufgrund der Klimaveränderung und verschiedener Krankheiten und Schädlinge
- Neuausschreibung der SBB-Arbeiten im Sommer 2026, verbunden mit Unsicherheiten bezüglich dem künftigen Auftragsvolumen für die SBB
- Erstellen und bekannt machen eines Naturschutzkonzeptes mit dem Ziel, aus künftigen Anfragen und Ideen für Naturschutzprojekte eine grössere Wirkung zu erreichen

5.2 Holznutzung 2026

Der aktuelle Betriebsplan zeigt eine gewisse Dringlichkeit den Waldbestand zu verjüngen. Im Hinblick auf weitere Zwangsnutzungen und nach einem Jahr mit vielen Zwangsnutzungen sowie bei mässiger Nachfrage nach Holz soll im 2026 zwar zurückhaltend Holz geschlagen werden, aber die Holzschläge werden vermehrt zugunsten der Verjüngung geplant und angezeichnet.

2026 wird in folgenden Gebieten schwerpunktmässig geholt:

- Schemel, Muelten, Wolfel (Hornussen und Bözen)
- Eichwald, Laufacher, Waldtanne (Zeihen)
- Homberg (Staatswald)
- Gättibuech, Fuchsbüel (Schinznach)
- Unterbuech, Oberbuech (Thalheim)

Holzschläge zur Weiterführung der Verjüngung sind hier geplant:

- Marchwald (Elfingen, hier keine Verjüngung, sondern punktuell eine Dauerwaldpflege)
- Stelli, Windistel (Effingen)
- Homberg (Staatswald)

- Grund (Schinznach)
- Egg (Thalheim)

5.3 Geplante waldbauliche Massnahmen

Auf den meisten geöffneten Waldflächen verjüngt sich der Wald von selbst. Bei uns zu grossen Teilen mit Buchen und Bergahornen.

Auf geeigneten Waldflächen werden wir im Frühling und Herbst 2026 mit Pflanzungen die Baumartenvielfalt fördern. Geplant sind Pflanzungen von Eichen, Spitzahornen, Sommerlinden, Elsbeeren, Wildbirnen, Speierlingen und Nussbäumen.

Ab dem Sommer pflegen wir den Jungwald – unsere Investition in die Zukunft des Waldes.

5.4 Unterhaltsarbeiten

Wie jedes Jahr sind diverse Unterhaltsarbeiten an Strassen und Maschinenwegen geplant. Wenn sich die Gelegenheit bietet, günstigen Aushubmergel zu beziehen, möchten wir weitere Strassen sanieren, wie wir dies im 2025 bereits im grösseren Stil machen konnten.

In erster Linie dienen die Waldstrassen der Waldbewirtschaftung und sind im Besitz der Waldeigentümer. Sie stellen diese Erschliessungen freundlicherweise auch weiteren Waldbenutzern zur Verfügung. Oft geht vergessen, dass die Unterhaltsarbeiten an den Waldstrassen vollumfänglich aus der Kasse des Forstbetriebes bezahlt werden und nicht aus Steuergeldern.

5.5 Naturschutz 2025

Auch im Jahr 2026 sind wieder verschiedene Naturschutzprojekte geplant:

- diverse Auffrischungen / Erweiterungen / von bestehenden Lichten Wäldern.
Wenn wir mit diesen Flächen wirklich seltene Arten fördern wollen, dann müssen wir grösser denken und diese Flächen ausdehnen, bzw. grosszügiger gestalten. Viel hilft viel.
- einzelne Aufwertungsprojekte warten seit längerer Zeit auf die Umsetzung. In diesem Jahr sollen diese Projekte aufgearbeitet werden.
- Erneuerung der Bewilligung der Waldweide Hondere: Eine Bewilligung für eine Waldweide läuft jeweils für 6 Jahre. Danach muss die Wirkung beurteilt und die Bewilligung erneuert werden. Durch die Beweidung entsteht eine Vielzahl von Kleinststrukturen und ein Mosaik an unterschiedlichsten Lebensräumen. Dies wiederum zeigt sich in einem sehr hohen Naturwert in diesem Gebiet und liefert gute Gründe für die erneute Erteilung der Bewilligung. Die Waldweide Hondere ist ein Vorzeigeprojekt und es finden immer wieder Weiterbildungen und Führungen in diesem Gebiet statt.

5.6 Personal

Ausbildung zum Auszubildner oder zum Vorarbeiter, Försterschule, Fachhochschule: verschiedene Mitarbeiter setzen sich aktuell mit ihrer möglichen Zukunft auseinander. Seit letztem Jahr haben wir erstmals auch einen Lehrling, welcher während der Lehre die Berufsmatura absolviert.

Dank unserer Grösse und unseren motivierten Leuten verfügen wir über die nötige Flexibilität für solche berufs begleitende Aus- und Weiterbildungen. Aktuell arbeiten 9 Personen Teilzeit – auch dies ist im forstlichen Umfeld sonst eher selten möglich.

Aktuell bilden wir drei Lernende aus. Im Sommer 2026 kommt ein neuer Lehrling dazu.



Abb. 1: Das Team des Forstbetriebs Homberg-Schenkenberg anlässlich des Betriebsausfluges im Dezember 2025